

ODERBERGER / KASTANIENALLEE

Die Vielfalt bewahren: Das Besondere der Oderberger Straße

Es wurde viel gestritten, verhandelt und geplant. Doch nun ist es soweit. Mitte Juli begann der Umbau und die Erneuerung der Oderberger Straße. In mehreren Bauabschnitten sollen die Fahrbahn und Gehwege grundhaft erneuert, Grün- und Aufenthaltsflächen neu gestaltet sowie eine neue Straßenbeleuchtungsanlage errichtet werden. Zudem werden parallel dazu Leitungen neu gebaut oder überprüft. Der gesamte Straßenumbau unterliegt einem Kompromiss zwischen Bezirk und der Bürgerinitiative Oderberger Straße (BIOS). Denn die Behörden des Bezirkes stellten noch vor drei Jahren einen Plan vor, der bei Anwohnern Empörung hervorrief.

Wer kennt sie nicht – die Oderberger Straße. Von der Schönhauser Alle kommend führt sie Richtung Mauerpark, kreuzt dabei die belebte Kastanienallee und mündet in die Eberswalder Straße. Zu Zeiten des Kalten Krieges unmittelbar an der Mauer gelegen, bildet die Nord-West-Spitze heute die Bezirksgrenze zu Mitte. Zum Ortsteil Wedding sind es auch nur ein paar Schritte. Schon vor der Wende war die Oderberger ein Zentrum subversiven und couragierten Bürgergeistes. Die DDR-Regierung wollte in den späten 80er Jahren einen Teil der Gründerzeit-Bebauung abreißen und diese durch Plattenbauten ersetzen. Engagierte Anwohner konnten dies verhindern und zudem den Kieztreffpunkt Hirschhof durchsetzen. In den 90er Jahren zogen viele junge Leute in die Straße, neue Kneipen und Cafés entstanden. Mit den einsetzenden Sanierungen wich wie auch in anderen Gegenden des Prenzlauer Berges nach und nach der morbide Charme hellen Fassaden. Doch die Anwohner selbst hatten über die Jahre mit einer außergewöhnlichen Begrünung eine phantasievolle Einzigartigkeit ihrer Straße geschaffen. Eine Ursache dafür war die damals von Gasleitungen verseuchte Südseite der Oderberger zwischen Kastanienallee und Eberswalder Straße. Dort mussten zu DDR-Zeiten Bäume gefällt werden. Wegen der örtlichen Nähe zum Klassenfeind wurden von offizieller Seite aber umgehend Pflanzkübel aus Beton aufgestellt, die je-



Bisher ein Aushängeschild des Prenzlauer Bergs: die Oderberger Straße

doch nach und nach von Bürgern neu bepflanzt wurden. So entstanden die ersten Hochbeete mit Stauden, Bäumen und Sträuchern.

Als Anfang der 90er Jahre in einer Maßnahme zur Verkehrsberuhigung Wegvorstreckungen in die Straße eingelassen wurden, sah man auf den Vorsprüngen weiteres Grün gedeihen, teils durch Wildwuchs, teils durch Anpflanzungen. Diese individuelle Gestaltung ist mittlerweile zum Markenzeichen geworden. In einer zunehmend verdichteten, ver-

siegelten und genormten Innenstadt wirkt die Oderberger Straße wie ein Gegenpol und wie ein Ort der Phantasie und Individualität. Doch den Behörden des Bezirkes war die Straße schon länger ein Dorn im Auge. Im September 2007 lud der Baustadtrat Jens-Holger Kirchner (Grüne) zu einer offenen Anwohnerversammlung im BVV-Saal des Bezirksamtes. Dort wurde den Anwohnern die Planung zum Straßenumbau vorgestellt. Aus Gründen der Verkehrssicherheit sollte ein großer Teil der



Charakter erhielt die Straße durch das Engagement vom Beginn der 90er-Jahre

Bäume gefällt, Hochbeete und Pflanzkübel ersatzlos entfernt und die begrüneten Vorstreckungen versiegelt werden. Für die meisten Anwohner war dies ein Schock. Denn nach deren Auffassung sollte das vernichtet werden, was die Straße liebens- und lebenswert macht. Aus dieser Situation heraus bildete sich die Bürgerinitiative Oderberger Straße (BIOS). Die Initiatoren forderten unter anderem ein Mitgestaltungsrecht, Schutz und Weitergestaltung des Bestandes und eine behutsame Gehwegsanierung. Daraufhin wurden Flugblätter gedruckt, Unterschriften gesammelt und Bürger befragt. Neben aufklären, informieren wollte man auch Rückschlüsse ziehen. Doch es kam dann auch darauf an, eigene Ideen zur Gestaltung der Straße und Pflege des Grüns zu entwerfen. „Es ist immer leicht, gegen irgendetwas zu sein. Die eigentliche Herausforderung besteht aber darin, konstruktive Gegenentwürfe zu entwickeln und umzusetzen.“, so der Pressesprecher von BIOS Oskar Neumann. Von einem Gegeneinander zwischen Bezirk und Anwohner hätte man aber zu keiner Zeit sprechen können. Viele Forderungen hätten in einem Miteinander durchgesetzt, akzeptable Kompromisse geschlossen werden können. „Was uns ärgerte, war die plötzliche Ankündigung der Berliner Wasserbetriebe, einen Neubau einer Abwasserdruckleitung vornehmen zu wollen.“, so Neumann weiter. Obwohl zuvor potentielle Vorhaben von Legen neuer Leitungen verneint worden wären, könne man sich über die neuerlichen Maßnahmen nicht verständigen: „Dagegen ist man machtlos, die sind ja ein Staat im Staate.“ Das ursprüngliche Ziel, 90% des alten Baumbestandes zu erhalten, wäre somit passé. Immerhin sind die Wasserbetriebe aber verpflichtet, bei Abholzungen Nachpflanzungen vorzunehmen. Insgesamt ist Oskar Neumann mit dem gesamten Prozess zufrieden und freut sich über den Erhalt der Vielfalt. Er, der seit 39 Jahren in der Oderberger Straße wohnt und somit zum seltenen Prenzlauer Urgestein gehört, erklärt, dass die Artenvielfalt noch weitere Vorteile hätte: „Abgesehen davon, dass unterschiedliche Bäume und Pflanzen rein op-



Oskar Neumann, Bürgerinitiative Oderberger Straße (BIOS)

tisch ein individuelles, phantasievolles Bild erzeugen, trägt diese Mischung auch dazu bei, den Bestand vor Schädlingsbefall und dessen schneller Ausbreitung zu schützen.“ Nach Neumann sollte sich im Straßenbild auch eine historische Vielfalt erkennen lassen: „Auch, wenn einige alte DDR-Relikte als nicht schön empfunden werden, gehören diese zur Geschichte.“ Neben der Straßenbeleuchtung sind hierbei vor allem die Pflanzkübel aus Beton gemeint. Er ist froh, dass letzteres erhalten bleibt und die Straßenbeleuchtung zu mindestens nicht gegen historisierende Pendanten sondern gegen neue Leuchten im Stil der Vorhandenen ersetzt werden.

Dass derzeit die Bauarbeiten in der Oderberger Straße nur schleppend vorankommen, sieht Neumann in der mangelnden Kommunikation zwischen Tiefbauamt, Wasserbetrieben und anderen „Kabelfritzern“. Trotzdem zeigt er sich zuversichtlich und freut sich auf ein neues/altes Gesicht der Straße im geplanten Jahr der Fertigstellung 2012.

◆ Torsten Lehmann

+ + + NACHRICHTEN + + + NACHRICHTEN + + + NACHRICHTEN + + + NACHRICHTEN + + +

Schulgebäude Danziger 50 fertig

Das neue Schulgebäude an der Danziger Str. 50 ist fertig gestellt. Wie bei jedem großen Bauvorhaben sind im Laufe der nächsten Wochen noch Nach- und Restarbeiten zu erledigen. Auch die provisorische Freifläche für die Kinder ist geräumt, der Zugang zur Schule hergestellt und die Möbel der Grundschule am Teutoburger Platz sind in die Danziger Straße transportiert. Letzteres wurde notwendig, da die Grundschule am Teutoburger Platz in den nächsten Jahren grundsaniert wird. Erfreulich für den Bezirk und gerade auch für die Eltern der Grundschule am Teutoburger Platz, die sich so sehr für einen Schulhof während der Auslagerungsphase stark gemacht haben: Statt der 50.000 EUR,

die dem Bezirk aus Stadtumbaumitteln ursprünglich für die Freiflächen der Danziger 50 zur Verfügung standen, sind jetzt 450.000 EUR durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung genehmigt worden. So kann der Schulhof in den nächsten Monaten komplett neu hergestellt werden.

Bunt und laut wie der Kiez

Das 9. Falkplatzfest findet am 18. September ab 14 Uhr statt und steht unter dem diesjährigen Motto des Europäischen Jahres 2010 „Gegen Armut und soziale Ausgrenzung“. Die Idee ist Anwohnern, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gruppen im Kiez und der Politik eine Möglichkeit zu geben, ungezwungen über ihren Kiez ins Gespräch zu

kommen und das in einer entspannten Atmosphäre. Veranstalter ist die örtliche SPD.

KlassikSUCHT-Wettbewerb

Ein Wettbewerb für Nachwuchsvirtuos*innen aus Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee sucht Pankows Klassiktalent 2010. Eine Jury bestehend aus drei professionellen Musikern wird bei einer ersten Runde am 30. Oktober 2010 die Teilnehmer für den ersten Klassiksucht-Abend am 19. November 2010 im Konzertsaal des ZENTRUM danziger50 auswählen. Zur Bewerbung aufgefordert sind alle jungen Musiker zwischen 13 und 16 Jahren, die ein Tasten- oder Saiteninstrument spielen und im Großbezirk Pankow gemeldet sind bzw.

deren Unterricht in Pankow stattfindet. Damit es für die jungen Talente spannend und reizvoll ist, sich zu bewerben, wird die Veranstaltung als Wettbewerb ausgeschrieben – zu gewinnen gibt es z.B. die Finanzierung des Instrumentalunterrichts für ein ganzes Jahr.

Bewerbungsfrist: 1. September bis 1. Oktober 2010. Bewerbungen und Infos auf danziger50.de

Ausbildungsoffensive 2010/11

Mit der Auftaktveranstaltung zur „Ausbildungsoffensive Pankow 2010/11“ wird am 8. September auch das neue Ausbildungsjahr im Bezirk offiziell eröffnet. Im Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen, Mandelstraße 8, werden um 19.30 Uhr Bezirks-

bürgermeister Matthias Köhne und die Bezirksstadträtin für Jugend und Immobilien, Christine Keil, die Schwerpunkte der neuen Ausbildungsoffensive vorstellen. Ein Höhepunkt der Veranstaltung ist die erstmalige Vergabe des „Ausbildungspreises Pankow“. Die zahlreichen, thematisch breit gefächerten Angebote der neuen Ausbildungsoffensive richten sich an interessierte Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, aber ebenso an Fachleute aus Wirtschaft, Bildungslandschaft und Politik.

Informationen im Internet: ausbildungsoffensive-pankow.berlin.de, beim Jugendamt des Bezirksamtes Pankow, Tel. 90295 7266 und [Ausbildungsverbund Berlin-Nord e.V.](http://Ausbildungsverbund-Berlin-Nord-e.V.), Tel. 4881 3176.

120 Jahre im Familienbesitz

Castorf

Licht- und Sonnenschutz-Fachgeschäft

Jalousetten
Markisen
Rollos
Plissee

Jetzt kleiner - aber gut wie immer!

Aufmaß, Lieferung, Montage, Reparatur

Pappelallee 36 Eckhaus Stargarder Str.
10437 Berlin Tel./Fax: 444 77 26

Mo.-Fr. 10.00 - 13.00 Uhr, 15.00 - 18.00 Uhr

Sie wollen Ihre Wohnung vermieten?

Für unsere Interessenten suchen wir:

CARAT 24 IMMOBILIEN

Ferienwohnungen & Familienwohnungen in Prenzlauer Berg & Mitte

Rykestrasse 51 - 10405 Berlin - www.carat24-immobilien.de

Tel.: **030-80 20 200 80**

Die etwas andere Art zu relaxen

Modell: four-two, Design Roland Meyer-Brühl

KLUNGKUNG Rykestr. 3 · Tel. 44 35 59 33 · www.klungkung-berlin.de